

Herausbildung einer Tatmotivation ist deshalb die Verbindung zwischen habituellen psychischen Eigenschaften, eventuellen zusätzlichen Handlungsbereitschaften, z. B. Motive, und konkreten tatsituativen Zusammenhängen zu beachten. Insofern ist es verständlich, daß die Übergangszeit vom Prägungsalter in die Gestaltungsphase kriminologisch starkes Wirkungsgewicht besitzt, was in den weiteren Lebensjahrzehnten wieder kontinuierlich absinkt. In späteren Lebensabschnitten spielt die Problematik der Grenzsituationen eine große Rolle. Politisch-operativ bedeutungsvolle Grenzsituationen sind z. B. die Bindung zweier homosexueller Partner mit unterschiedlicher Staatsbürgerschaft, die Auswirkung von Rückverbindungen ehemaliger DDR-Bürger oder die unter ungünstigen kollektiven Beziehungen ausufernden sozialen Ansprüche, z. B. Karrierewünsche, als Ausdruck extremer Individualisierung, die bei Nichtbefriedigung den Umschlag in feindlich-negative Einstellungen und Handlungen mitbewirken können.

Das in der Ausrichtung der Persönlichkeit (vgl. Abb. 1) deutlich werdende individuelle Bewußtsein ist hinsichtlich seiner gesellschaftlichen Bewertung nicht mechanisch als "positiv oder negativ" beurteilbar. Widersprüche in der Entwicklung der Persönlichkeiten sind beim gegenwärtigen Reifegrad der sozialistischen Gesellschaft und dem Umfang der Klassenauseinandersetzung noch nicht vermeidbar, so daß positives und negatives eng miteinander verflochten sein kann. Diesem Umstand tragen die Partei der Arbeiterklasse, der sozialistische Staat und gesellschaftliche Organisationen durch die vorrangige Rolle der politisch-ideologischen Erziehungs- und Bildungsarbeit Rechnung. Ob die individuellen Widersprüche feindlich-negativen Charakter erhalten, hängt in hohem Maße von den oben genannten Kriterien des Wechselverhältnisses zwischen Individuum und Gesellschaft ab, weil Persönlichkeiten mit kooperativer, planender und reflektierender Verarbeitung ihre Lebensprozesse in der sozialistischen Gesellschaft zugleich in einer engen Bindung an diese entwickeln müssen. Daraus erklärt sich, daß in der Analyse von Einstellungsinhalten im Rahmen der Bearbeitung politisch-operativ bedeutsamer Handlungen unterschiedlich zu bewertende Auffassungen zu erfahren sind oder Menschen mit positiven ideologischen Einstellungen in ihrem Sozialverhalten kleinbürgerlich auftreten